



Analyse zum französischsprachigen Angebot an besonderen Förder- und Schutzleistungen

Bericht im Rahmen der Angebotsplanung des Kantonales Jugendamts

Bearbeitungsdatum 5. März 2025
Version 1.0
Autor/-in Kantonales Jugendamt

Inhalt

1.	Einleitung.....	3
1.1	Inhalt und Zielsetzung des Berichts.....	3
1.2	Erhebungsgrundlagen und Vorgehen.....	3
2.	Soziodemographische, strukturelle Faktoren.....	4
2.1	Ausgewählte Kennzahlen.....	4
2.2	Sprache der ständigen Wohnbevölkerung.....	5
3.	Angebot und Nutzung von besonderen Förder- und Schutzleistungen	5
3.1	Datengrundlagen.....	5
3.2	Überblick über die ambulanten Leistungserbringenden	6
3.3	Nutzung von ambulanten Leistungen	6
3.4	Überblick über die stationären Leistungserbringenden	7
3.5	Nutzung von stationären Leistungen	8
3.5.1	Anzahl stationär untergebrachter Kinder	8
3.5.2	Stationär untergebrachte Kinder nach Wohnsitzkanton	9
3.5.3	Auslastung der französischsprachigen und zweisprachigen Einrichtungen.....	10
3.6	Datenlage zu den Pflegeverhältnissen	11
4.	Auswertung der Befragungen zum Leistungsangebot	11
4.1	Rückmeldungen der Leistungsbestellenden und Leistungserbringenden	12
4.2	Spezifische Rückmeldungen der Leistungsbestellenden	14
4.3	Spezifische Rückmeldungen der Leistungserbringenden.....	15
5.	Analyse im Bereich der besonderen Förder- und Schutzleistungen	16
5.1	Ausbau des stationären Angebots	17
5.2	Weiterentwicklung des Angebots für spezifische Zielgruppen	17
5.3	Bedarf an verstärkter interkantonaler Zusammenarbeit	18
5.4	Weitere Hinweise auf einen Entwicklungsbedarf.....	19
6.	Anhang	20
6.1	Abkürzungsverzeichnis	20
6.2	Ergänzende Tabellen	21
6.3	Abbildungsverzeichnis	24
6.4	Tabellenverzeichnis	24

1. Einleitung

Seit dem per 1. Januar 2022 in Kraft getretenen Gesetz über die Leistungen für Kinder mit besonderem Förder- und Schutzbedarf (KFSG) liegt die kantonale Zuständigkeit für die Steuerung und Planung der Angebotslandschaft aller stationären und ambulanten besonderen Förder- und Schutzleistungen beim Kantonalen Jugendamt (KJA) der Direktion für Inneres und Justiz des Kantons Bern (DIJ). Die Angebotsplanung bildet die Grundlage für die Bereitstellung von vielfältigen, qualitativ guten und quantitativ ausreichenden ambulanten und stationären Leistungen für Kinder mit einem besonderen Förder- und Schutzbedarf. Dabei sind gesellschaftliche Entwicklungen sowie die besonderen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung und die Versorgung in den Regionen zu berücksichtigen. Zudem sind die Leistungserbringenden und Leistungsbestellenden sowie Organisationen, welche die Interessen der Anspruchsberechtigten vertreten, auf geeignete Weise einzubeziehen.

Die Angebotsplanung ist in einem Rhythmus von vier Jahren angelegt. In diesem Zeitraum legt das Kantonale Jugendamt für jede der fünf Planungsregionen einen Bericht vor, der auf die regionalen Besonderheiten abstellt. Darüber hinaus wird für den Gesamtkanton ein Bericht zum Leistungsangebot für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung erarbeitet. Die Berichte bilden zusammen die Basis für die Berichterstattung zuhanden des Regierungsrates am Ende des Planungszyklus.

1.1 Inhalt und Zielsetzung des Berichts

Im Rahmen des vorliegenden Berichts werden das französischsprachige Angebot an Förder- und Schutzleistungen und dessen Nutzung in den Verwaltungskreisen Berner Jura und Biel analysiert und unter Einbezug der Sichtweisen der relevanten regionalen Akteurinnen und Akteure Ableitungen für die bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Angebots getroffen¹. Die Verwaltungskreise Berner Jura und Biel werden in diesem Bericht auch als die «französischsprachige Region» bezeichnet.

1.2 Erhebungsgrundlagen und Vorgehen

Der Bericht stützt sich auf verschiedene Grundlagen. Die Angaben zum Angebot und zur Leistungsnutzung in der Region beziehen sich auf Daten, welche das KJA im Rahmen der kantonalen Datenerfassung erhebt. Bei den soziodemografischen Kennzahlen handelt es sich um Daten der Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion (WEU) des Kantons Bern und des Bundesamtes für Statistik. Da es sich um eine zweisprachige Region handelt, ist die sprachliche Abgrenzung der Zielgruppe und Angebote anspruchsvoll (vgl. Kap. 2.2 und 3.1).

Die Einschätzungen zum vorhandenen Angebot und zu einem möglichen Weiterentwicklungsbedarf basieren auf Befragungen der relevanten Akteurinnen und Akteure in der französischsprachigen Region, das heisst der Leistungsbestellenden bzw. zuweisenden Stellen sowie aller ambulanten und stationären Leistungserbringenden, welche in der Region Leistungen in französischer Sprache anbieten.

Auf Seiten der Leistungsbestellenden wurden die KESB Berner Jura, die KESB Biel, die Jugendanwaltschaft, die Erziehungsberatung, die Schulinspektoren Berner Jura und Biel sowie alle Sozialdienste in der Region zu Interviews eingeladen. Teilgenommen haben bis auf einen Sozialdienst alle angefragten Stellen. Der Sozialdienst Moutier wurde aufgrund des per 1. Januar 2026 bevorstehenden Wechsels zum Kanton Jura nicht befragt.

¹ Ein erster Bericht zum französischsprachigen Angebot in den Verwaltungskreisen Berner Jura und Biel wurde 2019 erstellt. Er kann hier abgerufen werden: [Angebots- und Kostenplanung \(19.1.2025\)](#)

2. Soziodemographische, strukturelle Faktoren

Die soziodemographischen und strukturellen Faktoren sind wichtige Rahmenbedingungen des Systems der besonderen Förder- und Schutzleistungen. Im Folgenden werden ausgewählte Kennzahlen für die Verwaltungskreise Biel und den Berner Jura aufgeführt und mit den Werten des Gesamtkantons verglichen. Für die einzelnen Faktoren werden die jeweils aktuellen verfügbaren Zahlen betrachtet².

2.1 Ausgewählte Kennzahlen

In der französischsprachigen Region leben insgesamt 153'381 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand Ende 2023³). Auf den Verwaltungskreis Berner Jura mit seinen 40 Gemeinden⁴ entfallen 53'707 Einwohnerinnen und Einwohner, im Verwaltungskreis Biel, bestehend aus 19 Gemeinden⁵, haben 99'674 Personen ihren Wohnsitz.

- Die **Zahl der Minderjährigen** in der Region hat im Zeitraum von 2016 bis 2023 zugenommen (vgl. Abbildung 1). Der Anstieg ist allerdings lediglich auf die Entwicklung im Verwaltungskreis Biel zurückzuführen. Hier ist die Gesamtzahl der Kinder und Jugendliche um 8.4% angestiegen, während im Berner Jura ein Rückgang zu verzeichnen ist (-3.0%).
- Gemäss **Prognose** (mittleres Szenario) ist bis zum Jahr 2033 in beiden Verwaltungskreisen wieder von steigenden Zahlen auszugehen: In Biel sind rund 8% mehr Minderjährige zu erwarten, im Berner Jura 3% (vgl. Abbildung 2)⁶. Der Anstieg im Berner Jura könnte allerdings vor allem auf ältere Zahlen bei der Bevölkerungsprognose zurückzuführen sein (Basisjahr 2019). Berücksichtigt man die tatsächliche Entwicklung (die prognostizierte Entwicklung war höher als die effektiven Zahlen), ist in den kommenden Jahren eher von einer stabilen Anzahl an Minderjährigen auszugehen, möglicherweise sogar von sinkenden Zahlen. Im Gesamtkanton ist bis zum Jahr 2033 mit einer Zunahme von rund 5.2% zu rechnen.

Abbildung 1: Anzahl Kinder unter 18 Jahren in den Verwaltungskreisen Berner Jura und Biel per 31.12., 2016-2023

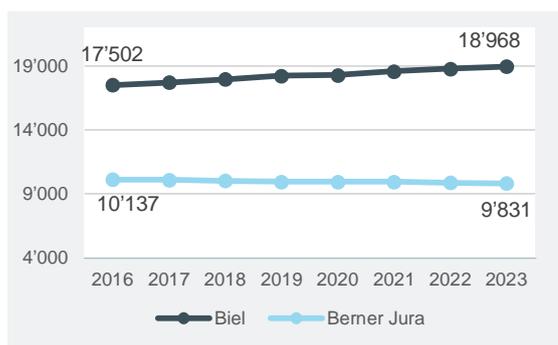
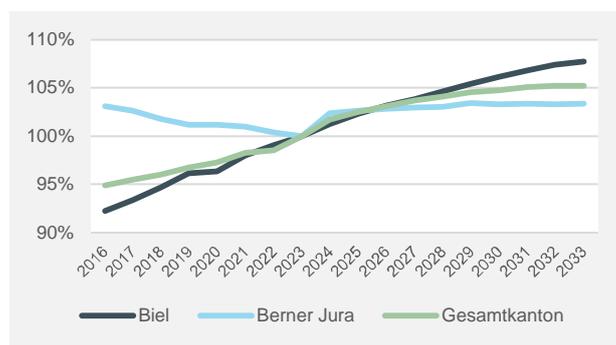


Abbildung 2: Entwicklung Anzahl Kinder unter 18 Jahren in den Verwaltungskreisen Berner Jura und Biel sowie im Kanton Bern per 31.12., 2016-2033, ab 2024 Prognose, 2023 = 100%



- Die **Sozialhilfequote**⁷ lag im Jahr 2022 im Berner Jura bei 4.8% und im Verwaltungskreis Biel bei 7.5%, was deutlich über der Quote von 3.7% des Gesamtkantons liegt.

²Die Kennzahlen zu den Verwaltungskreisen Biel und Berner Jura beziehen sich die Gesamtbevölkerung. Es wird nicht nach der Sprache differenziert.

³Bundesamt für Statistik, STATPOP 2023, die Daten sind hier abrufbar: Bevölkerungsstand und -struktur (19.1.2025)

⁴La Ferrière, Renan (BE), Sonvillier, Villeret, Saint-Imier, Cormoret, Courtelary, Mont-Tramelan, Tramelan, Cortébert, Nods, La Neuveville, Plateau de Diesse, Orvin, Corgémont, Sonceboz-Sombeval, Tavannes, Péry-La Heutte, Reconvillier, Saicourt, Saules (BE), Petit-Val, Rebévilier, Loveresse, Valbirse, Saugé, Sorviller, Champoz, Perrefitte, Romont (BE), Court, Moutier, Eschert, Belprahon, Roches (BE), Grandval, Crémines, Corcelles (BE), Seehof, Schelten, vgl. <https://www.rsta.dij.be.ch/de/start/ueber-uns/regierungsstatthalteraemter/berner-jura.html> (19.1.2025)

⁵Ligerz, Twann-Tüscherz, Evillard, Biel/Bienne, Pieterlen, Lengnau (BE), Meinisberg, Safnern, Scheuren, Orpund, Brügg, Aegerten, Schwadernau, Nidau, Bellmund, Ipsach, Port, Sutz-Lattrigen, Mörigen, vgl. <https://www.rsta.dij.be.ch/de/start/ueber-uns/regierungsstatthalteraemter/biel-bienne.html> (19.1.2025)

⁶Bundesamt für Statistik, Regionalisierte Bevölkerungsszenarien Kanton Bern (Ausgabe 2020), Datenbasis 2019

⁷Statistischer Atlas der Schweiz: https://www.atlas.bfs.admin.ch/maps/13/de/17609_112_7281_7263/27309.html (19.1.2025)

- Die beiden Verwaltungskreise weisen mit 2.4% im Berner Jura und 2.9% in Biel eine höhere **Arbeitslosenquote** als der kantonale Durchschnitt von 1.4% auf.
- Das **Bruttoinlandsprodukt**⁸ pro Person für das Jahr 2023 liegt in den Verwaltungskreisen Berner Jura und Biel bei CHF 63'800 respektive CHF 81'600. Beide Werte liegen damit unter dem Durchschnitt des Kantons, welcher CHF 87'000 pro Person beträgt.
- Der Verwaltungskreis Biel weist mit 27.9% einen deutlich höheren Anteil an **ausländischer Wohnbevölkerung**⁹ auf als der Kanton Bern (17.9%). Auch die Region Berner Jura weist mit 19.2% einen etwas höheren Anteil ausländischer Wohnbevölkerung auf als der Gesamtkanton (Zahlen 2023).
- Die **Scheidungsrate**¹⁰ pro 1'000 Einwohner liegt im Berner Jura bei 2.3 und in der Region Biel bei 2.1 und damit etwas über der Rate von 1.8 des Gesamtkantons (Stand 2022).

2.2 Sprache der ständigen Wohnbevölkerung

In diesem Bericht geht es um das Angebot an besonderen Förder- und Schutzleistungen für französischsprachige Kinder und Jugendliche. Für wie viele Personen dieses Angebot ausgelegt sein muss, ist schwierig zu beurteilen, da keine konkreten Zahlen zu den französischsprachigen Kindern in der Region vorliegen. Hinzu kommt der Aspekt der Zweisprachigkeit: Minderjährige, die sowohl Französisch als auch Deutsch beherrschen, sind nicht zwingend auf ein französischsprachiges Angebot angewiesen.

Um sich der Zielgruppe zu nähern, wird auf eine Erhebung des Bundesamts für Statistik zu den Hauptsprachen der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren zurückgegriffen¹¹. Demnach sprechen im Jahr 2022 im Kanton Bern 10.7% der Bevölkerung hauptsächlich Französisch (rund 93'800 Einwohner). Im Verwaltungskreis Berner Jura beträgt ihr Anteil 87%, in Biel 31%. Bezieht man diese Anteile auf die Zahl der Minderjährigen (9'831 im Berner Jura und 18'968 in Biel¹²), kann annäherungsweise von 14'400 Kinder und Jugendlichen in den Verwaltungskreisen Berner Jura und Biel ausgegangen werden, die hauptsächlich Französisch sprechen.

3. Angebot und Nutzung von besonderen Förder- und Schutzleistungen

3.1 Datengrundlagen

Die Auswertungen zum ambulanten Angebot und dessen Nutzung basieren auf Daten von allen Leistungserbringenden, die über ein französisch- oder zweisprachiges Angebot verfügen und sich einem kantonalen Gesamtleistungsvertrag (GLV) angeschlossen haben¹³. Es wurden sowohl Anbietende innerhalb als auch ausserhalb der französischsprachigen Region berücksichtigt. Im stationären Bereich wurden dagegen nur Einrichtungen einbezogen, die ihren Standort in der Region haben.

⁸ Wirtschaftsdaten der Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion, hier abrufbar: https://www.weu.be.ch/content/dam/weu/dokumente/awi-ava/de/wirtschaft-arbeit/wirtschaftsstandort/wirtschaftsdaten/WIDA_Volkswirtschaft_BIP_Einwohner_DE.xlsx (19.1.2025)

⁹ Statistischer Atlas der Schweiz: https://www.atlas.bfs.admin.ch/maps/13/de/18063_90_89_70/27896.html (19.1.2025)

¹⁰ Statistischer Atlas der Schweiz: https://www.atlas.bfs.admin.ch/maps/13/de/17528_96_93_70/27189.html (19.1.2025)

¹¹ Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung, aufbereitet durch die Finanzverwaltung des Kantons Bern: Aufbereitung: Finanzverwaltung des Kantons Bern: <https://www.fin.be.ch/de/start/themen/OeffentlicheStatistik/bevoelkerungsstatistik/sprachen.html> (19.1.2025)

¹² vgl. Fussnote 2

¹³ vgl. Verzeichnis Kinder- und Jugendeinrichtungen (be.ch)

Bei der Erhebung der Daten zur Leistungsnutzung¹⁴ wurde bei zweisprachigen ambulanten und stationären Einrichtungen im Jahr 2023 erstmals die Hauptsprache der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger erfragt. Vergleiche zu den vorherigen Jahren sind diesbezüglich nicht möglich.

3.2 Überblick über die ambulanten Leistungserbringenden

Per Stichtag 31. Dezember 2023 waren im Kanton Bern drei französischsprachige und neun zweisprachige Leistungserbringende mit ausschliesslich ambulanten Angebot gemeldet, dazu weitere drei zweisprachige und drei französischsprachige stationäre Einrichtungen mit zusätzlichem ambulanten Angebot. Alle diese Leistungserbringenden sind an die Gesamtleistungsverträge angeschlossen. Vier der französischsprachigen Leistungserbringenden sind im Laufe des Jahres 2023 neu dem Gesamtleistungsvertrag beigetreten. Weiter hat im Jahr 2023 ein Erbringer sein Leistungsangebot um die Leistung der Sozialpädagogischen Familienbegleitung (SPF) erweitert.

3.3 Nutzung von ambulanten Leistungen

Im Jahr 2023 sind im Berner Jura und in Biel insgesamt 205 ambulante Leistungen auf Französisch zu verzeichnen. Die mit Abstand am häufigsten genutzte Leistung ist die SPF, gefolgt von der Begleitung bei der Ausübung des Besuchsrechts (vgl. Abbildung 3). Alle anderen Leistungen wurden nur sehr selten (BÜB, IBF, DAF-Langzeit) oder gar nicht genutzt (ambulante Nachbetreuung). Die ambulanten Leistungen wurden von insgesamt 188 französischsprachigen Kindern und Jugendlichen in Anspruch genommen. Diese Zahl liegt etwas unter der Anzahl der Leistungen, da einige Kinder während des Jahres verschiedene ambulante Leistungen bezogen haben.

Abbildung 3: Anzahl franz.sprachige Kinder, die eine ambulante Leistung nutzen und Anzahl erbrachte franz.sprachige Leistungen, differenziert nach Leistungsart, 2023

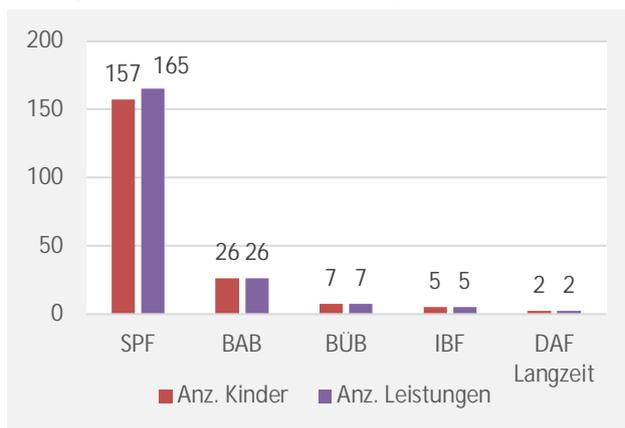
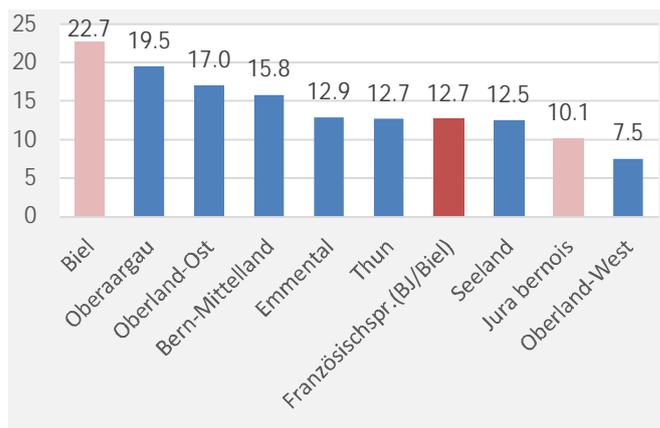


Abbildung 4: Anzahl Kinder mit ambulanter Leistung bezogen auf 1'000 Minderjährige¹⁵



Die Nutzungsquote für ambulante Leistungen pro 1'000 französischsprachige Minderjährige beträgt im Jahr 2023 insgesamt 12.7. Im Vergleich mit den restlichen Verwaltungskreisen des Kantons liegt dieser Wert im Mittelfeld (vgl. Abbildung 4). Betrachtet man den Verwaltungskreis Biel, wird eine Quote von 22.7 erreicht. Im Berner Jura liegt die Quote bei 10.1 und ist damit deutlich niedriger als in den meisten anderen Regionen. In den Zahlen für die Verwaltungskreise Biel und Berner Jura sind allerdings sowohl

¹⁴ Es handelt sich bei den Nutzungsdaten nicht um Stichtagsdaten per 31.12.2023, sondern um Jahresdaten 2023.

¹⁵ Im Berner Jura (BJ) und Biel beziehen sich die Zahlen nur auf die Nutzung des Angebots durch Minderjährige, deren Hauptsprache französisch ist (Anzahl geschätzt, vgl. Kap. 2.2).

deutsch- als auch französischsprachige Minderjährige enthalten. Die niedrigste Quote ist im Verwaltungskreis Oberland-West festzustellen.

Auffällig ist, dass im Berner Jura relativ viele ambulante Leistungen von der KESB angeordnet werden. Bei der SPF trifft dies im Jahr 2023 auf fast die Hälfte der Fälle zu. Im Gesamtkanton liegt der Anteil der angeordneten Leistungen nur bei knapp einem Viertel. Im kantonsweiten Vergleich werden in Biel und im Berner Jura zudem die Dienstleistungsangebote in der Familienpflege (sog. DAF-Leistungen) sehr selten indiziert. Im Jahr 2023 wurden in den Verwaltungskreisen Berner Jura und Biel nur zwei französischsprachige DAF-Leistungen erbracht. In den anderen Planungsregionen sind deutlich höhere Zahlen festzustellen. Möglicherweise hängt die geringe Inanspruchnahme auch mit der geringen Bekanntheit der DAF-Leistungen bei französischsprachigen Leistungsbestellenden zusammen.

3.4 Überblick über die stationären Leistungserbringenden

Insgesamt bieten in der französischsprachigen Region 16 stationäre Einrichtungen 195 französischsprachige und zweisprachige Plätze an (siehe Tabelle 1). Davon liegen sieben Einrichtungsstandorte im Berner Jura und neun in Biel. Bei 12 Einrichtungen handelt es sich um ein ausschliesslich französischsprachiges Angebot, vier Einrichtungen nehmen sowohl französischsprachige als auch deutschsprachige Kinder und Jugendliche auf. Zu berücksichtigen ist, dass bei zweisprachigen Einrichtungen in der Regel keine bestimmte Zahl an Plätzen nur für französischsprachige Kinder und Jugendliche reserviert ist.

Tabelle 1: Anzahl Einrichtungen und Plätze nach Sprache per 31.12.2023

Sprache	Anzahl Einrichtungen	Anzahl Plätze
Französisch	12	140
Französisch und Deutsch	4	55

Per 31. Dezember 2023 umfasst das französischsprachige Angebot in der Region die sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen (langfristig und befristet), die intensive Begleitung in der stationären Unterbringung sowie die Unterbringung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung und mit einem ausserordentlichen Betreuungsbedarf (vgl. Tabelle 2). Aktuell gibt es kein Angebot für die sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem geschlossenen beziehungsweise halboffenen Rahmen und für die stationäre Eltern-Kind Begleitung.

Tabelle 2: Stationäre Leistungen: Anzahl Einrichtungen und Plätze nach Leistungsart, Stand 31.12.2023

Stationäre Leistung (mit Leistungsvertrag)	Einrichtungen	Plätze
Betreuung und Wohnen in offenem Rahmen für einen längeren Zeitraum	10	132
Betreuung und Wohnen in offenem Rahmen für einen befristeten Zeitraum	4	27
Intensive Begleitung stationär	1	12
Betreuung und Wohnen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung	2	20
Unterbringung von Kindern mit Behinderung und ausserordentlich hohem Betreuungsbedarf (KaB-Leistung)	1	4
Total		195

Abbildung 5: Anzahl französisch- und zweisprachige Plätze nach Leistungsart (Stand 31.12.2023)

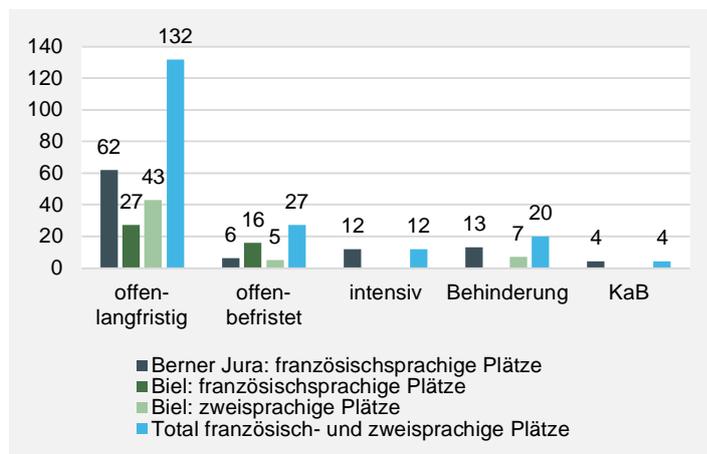
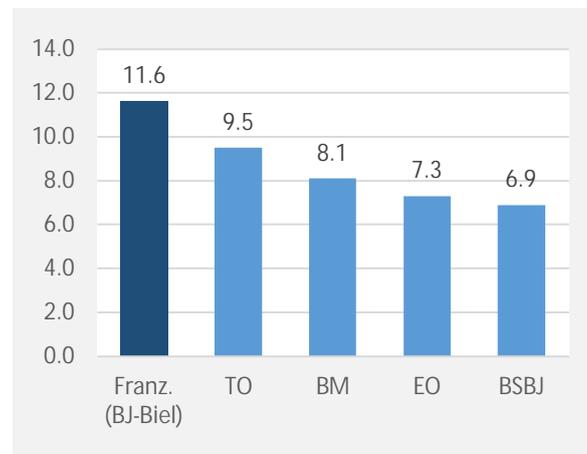


Abbildung 6: Platzquote stationär pro 1'000 Minderjährige (Stand 31.12.2023)¹⁶



Am meisten französischsprachige Plätze werden für die Unterbringung in einem offenen, längerfristigen Rahmen angeboten (132, vgl. Abbildung 5). Für Minderjährige mit Behinderungen sind 24 Plätze vorhanden, darunter vier Plätze für Kinder mit ausserordentlich hohem Betreuungsbedarf (KaB-Leistungen).

Die Platzquote liegt in der französischsprachigen Region bei 11.6 pro 1'000 Minderjährige (vgl. Abbildung 6). Sie liegt damit deutlich über der Quote in den anderen Planungsregionen des Kantons.

3.5 Nutzung von stationären Leistungen

Der Kanton Bern erhebt seit dem Jahr 2015 kontinuierlich Daten zu den Ein- und Austritten von Minderjährigen, die in stationären Einrichtungen untergebracht sind. Die Sprache der untergebrachten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurde allerdings erstmals systematisch im Jahr 2023 erhoben. Vergleiche zu den Vorjahren sind daher nicht möglich. Bei den Einrichtungen mit einem zweisprachigen Angebot wurden bei den Nutzungszahlen nur diejenigen Leistungsbeziehenden berücksichtigt, bei denen Französisch als Hauptsprache angegeben wurde.

3.5.1 Anzahl stationär untergebrachter Kinder

Im Jahr 2023 haben in den Verwaltungskreisen Biel und Berner Jura insgesamt 147 französischsprachige Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine stationäre Leistung bezogen. Die meisten Kinder wurden in einem offenen und langfristigen oder befristeten Rahmen untergebracht (vgl. Abbildung 7)¹⁷. Rund zwei Drittel der Unterbringungen in stationären Einrichtungen wurden einvernehmlich vereinbart (67%).

¹⁶ Bei der Berechnung der Platzquote für französischsprachige Kinder in der Region Berner Jura-Biel wurden die Anzahl der Plätze in zweisprachigen Einrichtungen zu 50% angerechnet.

¹⁷ Die Anzahl der untergebrachten französischsprachigen Kinder (147) liegt unter der Gesamtzahl der untergebrachten Kinder differenziert nach Leistungsart (162), da einzelne Kinder im Jahr 2023 verschiedene stationäre Leistungen bezogen haben.

Abbildung 7: Leistungsnutzung französischsprachiger Kinder in der französischsprachigen Region nach Leistungsart, 2023

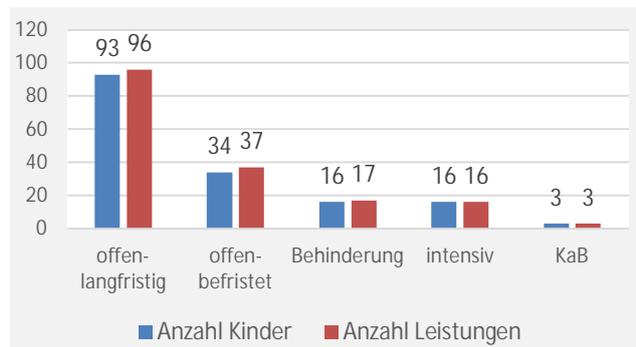
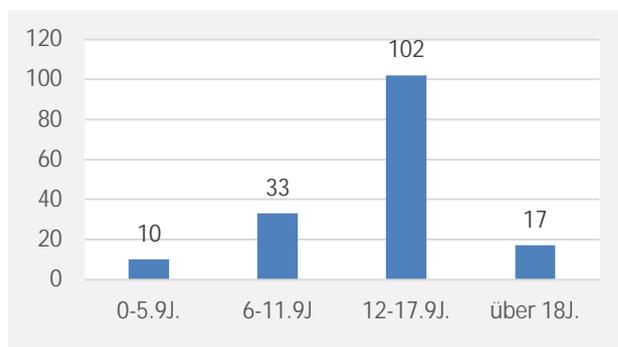


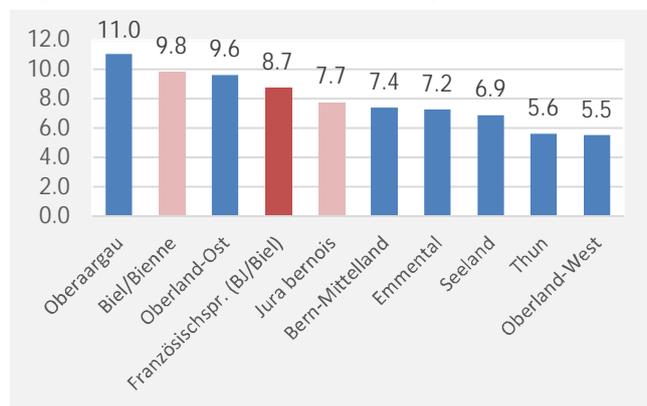
Abbildung 8: Anzahl stationär untergebrachte französischsprachiger Kinder in der französischsprachigen Region nach Altersgruppen, 2023



Die meisten untergebrachten Leistungsbeziehenden befinden sich in einem Alter zwischen 12 und unter 18 Jahren (vgl. Abbildung 8). Die Verteilung der Altersgruppen entspricht etwa dem kantonalen Durchschnitt¹⁸. Lediglich bei den Kindern unter 6 Jahren sind im Vergleich etwas weniger Unterbringungen zu verzeichnen.

Bezogen auf 1'000 Minderjährige beziehen in der Region 8.7 französischsprachige Kinder und Jugendliche eine stationäre Leistung (vgl. Abbildung 9). Dieser Wert ist höher als in den meisten anderen Regionen im Kanton Bern. Zu berücksichtigen ist, dass die Quote in Biel (9.8) höher ist als im Berner Jura (7.7).

Abbildung 9: Anzahl stationär untergebrachte Kinder und Jugendliche auf 1'000 Minderjährige nach ausgewählten Regionen und für die französischsprachige Minderheit, 2023



3.5.2 Stationär untergebrachte Kinder nach Wohnsitzkanton

Die Auswertung zur Leistungsnutzung zeigt, dass die Mehrheit der Kinder in französisch- und zweisprachigen Einrichtungen der Region aus dem Kanton Bern stammt. Der Anteil der ausserkantonalen Unterbringungen ist in diesen Einrichtungen mit 32% allerdings deutlich höher als im Gesamtkanton (23%, vgl. Abbildung 10). Im Verwaltungskreis Biel stammen sogar 36% der in stationären französisch- oder zweisprachigen Einrichtungen untergebrachten Kinder aus anderen Kantonen, im Berner Jura beträgt ihr Anteil 26%.

¹⁸ Vgl. KJA, Datenbericht 2023, S. 14. Der Bericht ist hier abrufbar: [Kantonale Datenerfassung](#)

Abbildung 10: Anteil ausserkantonomer Unterbringungen im Gesamtkanton und in französisch- und zweisprachigen Einrichtungen in der Region Biel-Berner Jura, 2023

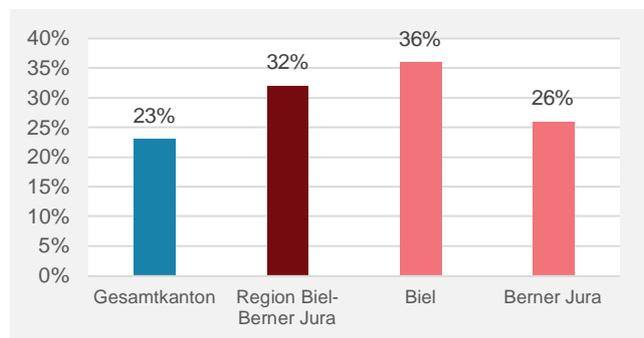
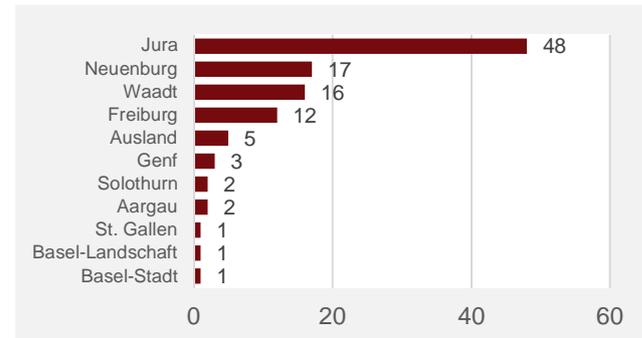


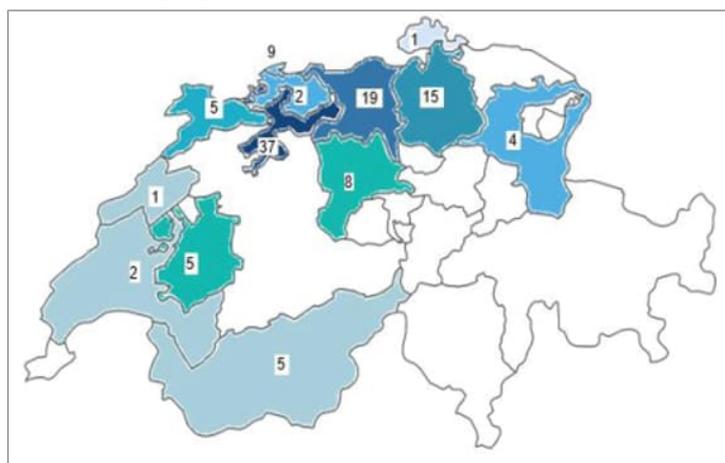
Abbildung 11: Anzahl ausserkantonomer Unterbringungen in französisch- und zweisprachigen Einrichtungen in der Region Biel-Berner Jura nach Herkunftskanton, 2023



Die mit Abstand meisten untergebrachten ausserkantonomalen Leistungsbeziehenden sind aus dem Kanton Jura (48, vgl. Abbildung 11). Danach folgen die Kantone Neuenburg (17), Waadt (16) und Freiburg (12). Von den insgesamt 108 ausserkantonomalen Unterbringungen in französisch- und zweisprachigen Einrichtungen entfallen je 52 Unterbringungen auf die Leistungsart offen-langfristig und offen-befristet. Die Quote ausserkantonomaler Kinder unterscheidet sich je nach Einrichtung; bei einigen wenigen Einrichtungen werden besonders hohe Anteile erreicht.

Dem gegenüber werden französischsprachige Berner Kinder nur vergleichsweise selten in anderen Kantonen untergebracht. Der Datenbericht 2023 zeigt, dass nur je fünf Berner Kinder in den Kantonen Jura und Freiburg, zwei Kinder im Kanton Waadt und ein Kind im Kanton Neuenburg ein stationäres Angebot nutzen (vgl. Abbildung 12).

Abbildung 12: Anzahl ausserkantonomal untergebrachter Kinder nach Unterbringungskanton, 2023

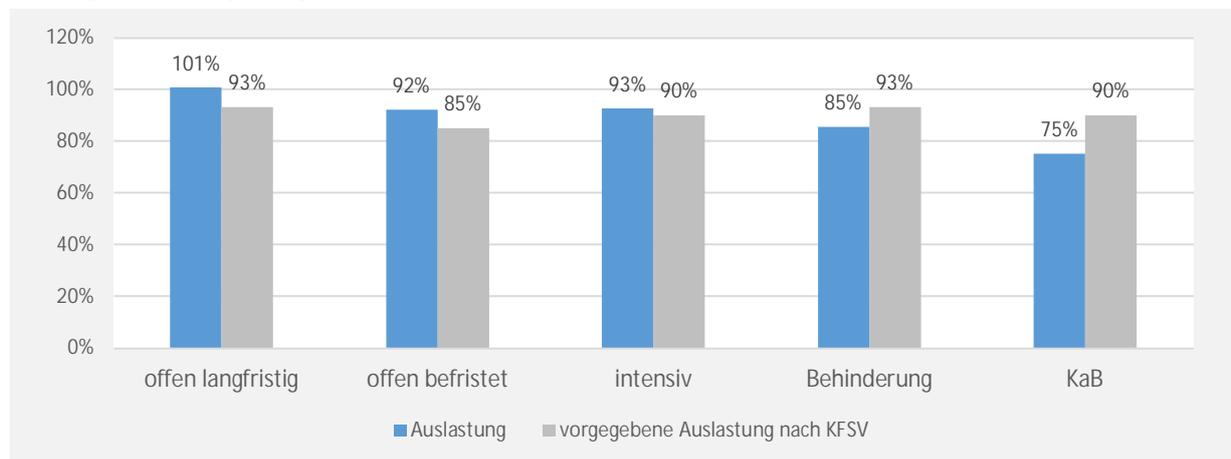


3.5.3 Auslastung der französischsprachigen und zweisprachigen Einrichtungen

In der Verordnung über die Leistungen für Kinder mit besonderem Förder- und Schutzbedarf (KFSV) ist je nach Leistungsart eine bestimmte Auslastungsziffer vorgegeben. Bei den Leistungsarten offen-langfristig und offen-befristet liegt im Jahr 2023 die tatsächliche Auslastung in den französisch- und zweisprachigen Einrichtungen mit 8 respektive 7 Prozentpunkten deutlich über den Vorgaben der KFSV (vgl. Abbildung 13). Diese Werte sind auffällig, da im Gesamtkanton bei diesen beiden Leistungsarten

die vorgegebenen Auslastungsziffern nur leicht überschritten oder sogar unterschritten werden¹⁹. Bei den Leistungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung und mit ausserordentlich hohem Betreuungsbedarf (KaB) werden die vorgegebenen Auslastungsziffern nicht erreicht. Dies entspricht der Situation im Gesamtkanton.

Abbildung 13: Auslastungsziffern in französisch- und zweisprachigen Einrichtungen in der Region Biel-Berner Jura nach Leistungsart und Vorgaben gemäss KFSV, 2023



3.6 Datenlage zu den Pflegeverhältnissen

Zur Anzahl der Pflegefamilien und Pflegeplätze in der französischsprachigen Region liegen keine genauen Zahlen vor. Es werden allerdings regelmässig Zahlen zu den Unterbringungen in Pflegefamilien und zu ambulanten Begleitungen der Pflegefamilien erhoben.

Im Jahr 2023 wurden für die Region 139 Unterbringungen gemeldet (davon Biel: 80, Berner Jura: 59). Die häufigste Unterbringungsform in Pflegefamilien ist die Langzeitunterbringung (119), gefolgt von Krisenunterbringungen (15). Wochenunterbringungen sind lediglich für Biel zu verzeichnen (5), im Berner Jura gab es diese Form der Unterbringung nicht. Gemäss den Zahlen für das Jahr 2023 wurde nur eine Unterbringung durch einen Dienstleistungsanbietenden in der Familienpflege (DAF) begleitet.

4. Auswertung der Befragungen zum Leistungsangebot

Im Rahmen der Erstellung dieses Berichts wurden die Leistungsbestellenden und die ambulanten und stationären Leistungserbringenden mit einem französischsprachigen oder zweisprachigen Angebot in den Verwaltungskreisen Berner Jura und Biel zu Interviews eingeladen. Befragt wurden folgende Akteurinnen und Akteure:

- alle 16 stationären Leistungserbringenden
- alle ambulanten Leistungserbringenden mit französischsprachigem und zweisprachigem Angebot und Anschluss an den Gesamtleistungsvertrag
- die Sozialdienste von Courtelary, St. Imier, Biel, Centre Orval, Tavannes und Tramelan
- die KESB Biel und die KESB Berner Jura
- die Jugendanwaltschaft Dienststelle Jura-Seeland

¹⁹ Im Jahr 2023 lag im GesS. amtkanton die Auslastungsziffer für Unterbringungen offen-langfristig bei rund 94%, bei offen-befristet bei etwas über 81%. Vgl. im Detail: Datenbericht 2023, S. 13. hier abrufbar: [Kantonale Datenerfassung](#) (19.1.2025).

- die Erziehungsberatung und das Schulinspektorat

Die Befragungen fanden im Zeitraum von Mai bis Juni 2024 in Form von Leitfadeninterviews mehrheitlich in Gruppen statt. Die Interviews konzentrierten sich auf drei verschiedene Bereiche: die Entwicklungen, Trends und Herausforderungen bei der Zielgruppe, die Einschätzung zum bestehenden Angebot sowie den Bedarf an Weiterentwicklung des Angebots.

Im Folgenden werden die zentralen Aussagen aus den Befragungen zusammengefasst.

4.1 Rückmeldungen der Leistungsbestellenden und Leistungserbringenden

(1) Gestiegene Komplexität der Fälle

Allgemein wird von einer höheren Komplexität bei den Fällen berichtet, sowohl bei den Kindern und Jugendlichen als auch bei deren Herkunftssystemen. Die Befragten sprechen von multiplen Problemlagen, das heisst von einer Kombination aus familiären, schulischen und psychischen Herausforderungen, teils verbunden mit besonders herausforderndem Verhalten bis hin zur Selbst- und Fremdgefährdung. Ein weiterer Aspekt dieser gestiegenen Intensität sind Flucht- und Migrationstraumata.

Einige Einrichtungen melden zurück, dass sie bei bestimmten Kindern und Jugendlichen an ihre Grenzen stossen und es immer schwieriger wird, für diese Zielgruppe geeignete Lösungen zu entwickeln. Dies betrifft unter anderem auch den KaB-Bereich (d.h. die Betreuung von Kindern mit Behinderungen und ausserordentlich hohem Betreuungsbedarf).

(2) Bedarf an psychologischer und psychiatrischer Betreuung

Für die Befragten zeigt sich ein zunehmender Bedarf an psychologischer und psychiatrischer Betreuung und Begleitung. Immer mehr Kinder und Jugendliche sind in diesem Bereich auf zusätzliche Unterstützung angewiesen. In der französischsprachigen Region sind entsprechende Angebote allerdings nur begrenzt vorhanden. Aufgrund der Sprache kann nicht auf andere Angebote im Kanton Bern ausgewichen werden. Für die Befragten kommen allenfalls ausserkantonale Lösungen infrage. Dies setzt allerdings voraus, dass in den umliegenden Kantonen ein Angebot für Minderjährige mit einem Bedarf an psychologischer und psychiatrischer Betreuung und zudem die Bereitschaft vorhanden ist, die französischsprachigen Kinder und Jugendlichen aus dem Kanton Bern auch aufzunehmen.

Weiter stellen die Befragten fest, dass die Universitären Psychiatrischen Dienste (UPD) über kein Notfallangebot für französischsprachige Minderjährige verfügen. Auch wird ein Mangel an Angeboten zur Stabilisierung nach einem Aufenthalt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie gesehen. Die stationären Einrichtungen in der Region können die notwendige psychiatrische und/oder psychologische Begleitung und Unterstützung nicht immer sicherstellen. In diesem Zusammenhang wird auch auf die mitunter begrenzten Ressourcen respektive auf fehlendes Fachpersonal hingewiesen. Ein Bedarf wird in einer verstärkten Zusammenarbeit in multidisziplinären Teams gesehen, sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich.

(3) Zunahme von Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS)

Die meisten befragten Fachpersonen beobachten eine Zunahme an Kindern mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS). Darunter werden sehr unterschiedliche Formen von Entwicklungsstörungen zusammengefasst, weshalb auch der Unterstützungsbedarf von Kindern und Jugendlichen, die von ASS

betroffen sind, sehr individuell ist (vgl. Bericht zu den Strukturen und Angebote für Kinder mit Behinderungen im Kanton Bern. KJA 2024). Der Umgang mit der Zielgruppe ist für die stationären Einrichtungen in der französischsprachigen Region herausfordernd, da sie in der Regel nicht spezifisch auf Kinder und Jugendliche mit ASS ausgerichtet sind und die Einrichtungen teilweise nur über wenig Erfahrung verfügen.

Im ambulanten Bereich gibt es gemäss Rückmeldungen der Befragten nicht ausreichend sozialpädagogische Familienbegleitungen, die auf Kinder mit ASS spezialisiert sind. Bei den bestehenden ambulanten Leistungserbringenden sind die Kapazitätsgrenzen erreicht.

(4) Begrenztes Platzangebot und fehlende Plätze für kurzfristige Unterbringungen

Die Befragten sind mehrheitlich der Auffassung, dass in der französischsprachigen Region zu wenige stationäre Plätze vorhanden sind. Die Leistungserbringenden berichten, dass sie immer wieder Anfragen ablehnen müssen, da ihre Plätze belegt sind oder das vorhandene Angebot nicht zum Profil der Kinder und Jugendlichen passt (z.B. wenn Plätze für Kleinkinder gesucht werden). Besonders viele Anfragen gibt es rund um Weihnachten und zum Ende des Schuljahres. Ob zusätzliche Plätze von bestehenden Einrichtungen bereitgestellt werden sollten oder ob es neue Einrichtungen braucht, wird von den Befragten unterschiedlich beantwortet.

Aufgrund des begrenzten Angebots ist für die Leistungsbestellenden die Suche nach geeigneten Plätzen aufwändig und zeitintensiv. Insbesondere kurzfristige und notfallmässige Unterbringungen lassen sich nur schwer realisieren. Die Befragten weisen darauf hin, dass eine gute Passung bei der Unterbringung nicht immer erreicht werden kann. Die Leistungsbestellenden stehen teilweise unter grossem Druck, ein Kind unterzubringen, und es fehlt die Zeit für eine vorgängige genaue Passungsabklärung. Dies kann dazu führen, dass sich die Einrichtung im Nachhinein als nicht geeignet herausstellt respektive die Kinder und Jugendlichen bereits nach kurzem Aufenthalt von der Einrichtung nicht mehr getragen werden können und ein neuer Platz gesucht werden muss, was aufgrund des begrenzten Platzangebots herausfordernd ist.

Ein Ausweichen auf andere Regionen des Kantons Bern ist aufgrund der Sprache nicht möglich, aber auch auf das Angebot in anderen französischsprachigen Kantonen kann gemäss den Rückmeldungen der Befragten nicht immer zurückgegriffen werden. Unter anderem im Kanton Neuenburg können Berner Kinder kaum noch untergebracht werden.

(5) Rückmeldungen zu Angebot an Pflegefamilien

Die Leistungsbestellenden berichten, dass es in der französischsprachigen Region an Plätzen in Pflegefamilien fehlt. Nach Einschätzung der Sozialdienste ist es schwierig, neue geeignete Pflegefamilien zu gewinnen, welche die Pflegefamilien ersetzen können, die beispielsweise aus Altersgründen keine neuen Kinder oder Jugendliche mehr aufnehmen wollen. Die KESB stellt insbesondere einen Bedarf an Pflegefamilien für die Notfallplatzierung von kleinen Kindern im Alter von unter fünf Jahren fest.

Nach Einschätzung der Leistungsbestellenden sind zudem die vorhandenen Pflegefamilien nicht immer ausreichend tragfähig, um Kinder und Jugendlichen mit besonders herausforderndem Verhalten aufzunehmen. In diesen Fällen wäre eine Begleitung der Pflegeverhältnisse durch Anbietende von Dienstleistungen in der Familienpflege (DAF) sinnvoll, das Angebot ist allerdings im Berner Jura nur wenig bekannt oder es wird allgemein als nicht ausreichend beurteilt²⁰. Aus Sicht der DAF-Anbietenden kommt es teilweise zu überstürzten notfallmässigen Unterbringungen in Pflegefamilien, die sich dann

²⁰ Mittlerweile befindet sich in der französischsprachigen Region ein weiteres DAF-Angebot im Aufbau.

im Nachhinein als nicht tragfähig erweisen. Um die Tragfähigkeit zu erhöhen, sollten die Pflegefamilien besser qualifiziert werden (z.B. durch geeignete Weiterbildungsangebote).

(6) Fehlende Angebote für ältere Jugendliche

Ein Bedarf an zusätzlichen Angeboten besteht nach Einschätzung der Befragten für ältere Jugendliche nach Beendigung der obligatorischen Schule und für junge Erwachsene. Unter anderem fehlt es an ambulanten Wohn- und/oder Ausbildungsbegleitungen mit flexibel anpassbarer Intensität, die auch ohne vorherige stationäre Unterbringung bezogen werden und einen fließenden Übergang in die Selbständigkeit ermöglichen können.

Ebenfalls wird seitens der Befragten auf die Problematik hingewiesen, dass eine Leistung, die nach Erreichen der Volljährigkeit unterbrochen wird, nicht wieder aufgenommen werden kann. Es gibt viele Jugendliche und junge Erwachsene, die nach einem Austritt erst einmal selbständig leben wollen und erst später nach einem Leistungsunterbruch merken, dass ein weiterer Bedarf an Unterstützung besteht. In diesen Fällen ist es nicht möglich, ein ambulante Nachbetreuung neu zu beanspruchen.²¹ Weiter sehen sich verschiedene Einrichtungen aufgrund ihrer personellen Kapazitäten nicht in der Lage, eine ambulante Nachbetreuung anzubieten.

In Bezug auf den Übergang zur Volljährigkeit wird seitens der Leistungsbestellenden angemerkt, dass hier vielfältige Schnittstellen zwischen den Direktionen bestehen. Es besteht der Wunsch nach einer besseren Koordinierung und Zusammenarbeit.

(7) Rückmeldungen zum Kinderförder- und Schutzgesetz (KFSG)

Verschiedene Rückmeldungen gab es auf übergeordneter Ebene zum KFSG. Sie betreffen unter anderem den Leistungskatalog, den einige der Befragten als zu eng gefasst oder unflexibel beurteilen. Aus Sicht der Leistungserbringenden ist es zudem mitunter anspruchsvoll, einzuschätzen, welche Leistungen unter das KFSG subsumiert werden können und welche nicht, dies insbesondere bei der Sozialpädagogischen Familienbegleitung (SPF). In Bezug auf die beiden Besuchsrechtsleitungen wird angemerkt, dass diese nicht wirtschaftlich abgegolten werden. Es kann keine fallbezogene Arbeit abgerechnet werden, diese muss aber trotzdem geleistet werden, etwa um die Treffen mit den Eltern zu organisieren oder um Berichte zu verfassen, wie es von den Leistungsbestellenden gewünscht wird. Zudem gab es seitens der Befragten kritische Rückmeldungen zum administrativen Aufwand im Zusammenhang mit der Leistungsabwicklung. Die Sozialdienste sehen zudem einen negativen Einfluss auf die Kooperationsbereitschaft der Familien, wenn von den Eltern finanzielle Beiträge verlangt werden.

4.2 Spezifische Rückmeldungen der Leistungsbestellenden

(1) Kein Angebot an geschlossenen Plätzen

Im Kanton Bern gibt es kein französischsprachiges Angebot an geschlossenen Plätzen. Die Jugendanwaltschaft betont, dass sie auf das Angebot in den anderen französischsprachigen Kantonen angewiesen ist. Dieses Angebot zu nutzen, stellt sich aber als zunehmend schwierig heraus. Dies hängt zum einen mit langen Wartelisten zusammen, zum anderen mit der Praxis, die Kinder aus dem eigenen Kanton zu bevorzugen.

²¹ Zur Care Leaver-Thematik, vgl. Analyse zu den Weiterentwicklungsmöglichkeiten für Care Laver (KJA, 2024). Der Bericht kann hier heruntergeladen werden: [Angebots- und Kostenplanung \(9.1.2025\)](#).

(2) Fehlendes Angebot für kleine Kinder und stationäre Eltern-Kind Unterbringungen

Die Leistungsbestellenden schätzen das Angebot für kleine Kinder bis fünf Jahre als nicht ausreichend ein. Zwar gibt es stationäre Einrichtungen, die Plätze für diese Zielgruppe anbieten, aber kurzfristige oder notfallmässige Unterbringungen sind nicht möglich, da die Plätze meist besetzt sind. Weiter weisen die Befragten darauf hin, dass es im Kanton kein französischsprachiges Angebot für Eltern-Kind-Unterbringungen gibt²².

4.3 Spezifische Rückmeldungen der Leistungserbringenden

(1) Herausforderungen bei der Rekrutierung von Personal

Für die stationären Einrichtungen stellt die Rekrutierung von qualifiziertem Personal eine grosse Herausforderung dar. Es wird wiederholt angemerkt, dass die angrenzenden französischsprachigen Kantone höhere Löhne anbieten, als dies im Kanton Bern möglich ist. Sie berichten zudem, dass sie viel in die Aus- und Weiterbildung des Personals investieren. Wenn das Personal dann aber aufgrund höherer Löhne in die Nachbarkantone abwandert, lohnt sich diese Investition in die Mitarbeitenden nicht. Die Einrichtungen wünschen sich, dass Anpassungen bei den Löhnen geprüft werden.

Die Leistungserbringenden berichten, dass die Arbeit einen anderen Stellenwert als früher und das Privatleben an Wichtigkeit gewonnen hat. Die Beliebtheit von Abend-, Nacht- und Wochenendarbeit hat abgenommen, die Ansprüche an die Work-Life-Balance sind in den letzten Jahren gestiegen. Die Arbeit in stationären Einrichtungen ist grundsätzlich herausfordernd (Betreuung der Kinder und Jugendlichen, Elternarbeit), dazu kommt die Zunahme von psychisch hochbelasteten Kindern und Jugendlichen, die herausforderndes Verhalten bis hin zu Selbst- und Fremdgefährdung zeigen.

(2) Rückmeldungen zum Bereich Schule

Weiter weisen die stationären Leistungserbringenden ohne interne Schule auf Probleme hin, wenn Kinder und Jugendliche in der öffentlichen Schule nicht mehr tragbar sind. Da die Einrichtungen die Beschulung nicht übernehmen können, stellt sich die Frage, ob das Kind aus schulischen Gründen die Einrichtung verlassen und damit auch eine alternative Unterbringung gesucht werden muss. Dies ist vor allem dann problematisch, wenn die stationäre Unterbringung ansonsten gut funktioniert.

Wenn der Besuch der Schule nur zeitweise nicht möglich ist (z.B. aufgrund von Krisen oder im Falle eines befristeten Unterrichtsausschlusses), stellt sich die Frage, wie die Kinder und Jugendlichen während der Schulzeit alternativ betreut und gefördert werden können. Aus Sicht der Leistungserbringenden fehlt es hier an geeigneten ambulanten Tagesstruktur-Angeboten.

(3) Herausforderungen im Zusammenhang mit der Zweisprachigkeit

Die Leistungserbringenden mit einem zweisprachigen Angebot sehen die Zweisprachigkeit sowohl als Bereicherung als auch als Herausforderung. Positiv hervorgehoben wird der Austausch der Mitarbeitenden über die Sprachgrenzen hinweg. Ebenfalls können die untergebrachten Kinder profitieren, da sie im Alltag mit zwei Sprachen in Kontakt kommen und ihre Sprachkompetenzen verbessern können. Zweisprachigkeit bedeutet aber auch ein zusätzlicher Übersetzungsaufwand. Verschiedene Instrumente und Konzepte, die für die Einrichtung relevant sind, müssen übersetzt werden.

²² Ein solches Angebot befindet sich mittlerweile im Aufbau (Stand Januar 2025).

(4) Viele ausserkantonale Anfragen

Die stationären Leistungserbringenden stellen fest, dass sie viele ausserkantonale Anfragen erhalten, häufig aus dem Kanton Jura. Da die Einrichtungen bestimmte Auslastungsziffern erreichen müssen, sind sie darauf bedacht, die freien Plätze möglichst schnell wieder zu besetzen, auch mit ausserkantonalen Kindern. Eine Einrichtung teilt mit, dass sie eigentlich mehr französischsprachige Kinder aus dem Kanton Bern aufnehmen möchte, hier aber kaum Handlungsspielraum sieht – sie kann die Plätze nicht für Berner Kinder reservieren.

5. Analyse im Bereich der besonderen Förder- und Schutzleistungen

In diesem Kapitel werden die Aussagen der befragten Leistungserbringenden und Leistungsbestellenden (Sozialdienste, KESB, Jugendanwaltschaft, Erziehungsberatung, Schulinspektorat) mit der bestehenden Datenlage verknüpft. Zentrale Aspekte werden herausgearbeitet und der mögliche Entwicklungsbedarf für die französischsprachige Region abgeleitet.

Der Überblick über das Angebot und die Befragung der verschiedenen Akteurinnen und Akteure zeigen, dass die französischsprachige Region des Kantons Bern insgesamt über ein vielfältiges Angebot verfügt, in verschiedener Hinsicht aber der Bedarf an einer Weiterentwicklung besteht. Neben bestehenden fachlichen Herausforderungen werden in der Region bestimmte Leistungen derzeit nicht angeboten oder das vorhandene Angebot wird als nicht ausreichend eingeschätzt. Die folgende Tabelle fasst die zentralen Ergebnisse zusammen:

Tabelle 3: Überblick über die Einschätzungen der Befragten zum französischsprachigen Angebot

Allgemeine Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none">- Gestiegene Komplexität der Fälle- Vermehrt psychische und psychiatrische Auffälligkeiten- Zunahme an Autismus-Spektrum-Störungen (ASS)
Zu wenig Angebote	<ul style="list-style-type: none">- Begrenztes Platzangebot für kurzfristige und notfallmässige Unterbringungen- Bedarf an psychologischer und psychiatrischer Betreuung- Progression und ambulante Begleitung für ältere Jugendliche- Plätze für kleine Kinder in stationären Einrichtungen- Plätze in Pflegefamilien
Lücken im Angebot	<ul style="list-style-type: none">- Kein französischsprachiges Angebot zur Unterbringung in geschlossenem Rahmen- Kein französischsprachiges Eltern-Kind-Angebot
Weitere Themen	<ul style="list-style-type: none">- Herausforderung bei der Personalsuche- Unsicherheit bzgl. Leistungskatalog KFSG- Kostenbeteiligung

Auf Rückmeldungen der Befragten, welche nicht in den Zuständigkeitsbereich des KJA respektive des KFSG fallen, wird im Folgenden nicht vertieft eingegangen. Auch verschiedene Einschätzungen der befragten Fachpersonen zur Situation von Care Leavern und Kindern mit Behinderungen werden in der

Folge nicht weiter vertieft. Zu diese beiden Zielgruppen wurden im Jahr 2024 jeweils separate Berichte vom KJA erarbeitet und veröffentlicht²³.

5.1 Ausbau des stationären Angebots

Die Auswertungen zum stationären Angebot zeigen, dass die Verwaltungskreise Biel und Berner Jura gemessen an der Anzahl französischsprachiger Minderjähriger über ein relativ grosses Angebot an französischsprachigen Plätzen verfügt. Die Platzquote pro 1'000 Minderjährige ist höher als in den anderen Planungsregionen (vgl. Kap. 3.4). Die Bereitstellung dieses Angebots ist nur möglich, weil das Angebot auch stark von anderen französischsprachigen Kantonen nachgefragt wird.

Die ausserkantonale Nutzung führt jedoch auch zu einer hohen Auslastung im Angebot, insbesondere bei den Unterbringungen im offenen langfristigen und befristeten Rahmen (vgl. Kap. 3.5.3). Kurzfristige oder notfallmässige Aufnahmen sind aktuell kaum möglich. Eine hohe Passung bei stationären Unterbringungen wird zwar angestrebt, lässt sich aufgrund des begrenzten Angebots aber nicht immer realisieren, was sich negativ auf die Tragfähigkeit der Unterbringungen auswirken kann. Insgesamt wird das stationäre Angebot in der französischsprachigen Region als nicht ausreichend eingeschätzt. Dies betrifft grundsätzlich auch das Angebot an Plätzen in Pflegefamilien.

Das KJA unterstützt den Ausbau des stationären Angebots in der französischsprachigen Region, sodass die in der KFSV vorgesehenen Auslastungsquoten nicht dauerhaft überschritten werden und auch kurzfristige Aufnahmen möglich sind.

5.2 Weiterentwicklung des Angebots für spezifische Zielgruppen

Ambulante Nachbetreuung für Care Leaver

Die ambulante Nachbetreuung wird von einigen französischsprachigen Einrichtungen in der Region angeboten, derzeit aber nicht genutzt. Möglicherweise ist das Angebot bei den Leitungsbestellenden nur wenig bekannt oder es braucht noch etwas Zeit, bis sich die Leistung etabliert hat. Die Befragten weisen allerdings auch darauf hin, dass der Zugang zur ambulanten Nachbetreuung erschwert ist. Insbesondere kann die Leistung nur in Anspruch genommen werden, wenn die ambulante Nachbetreuung unmittelbar im Anschluss an den stationären Aufenthalt genutzt wird. Im Rahmen der Analyse zu den Weiterentwicklungsmöglichkeiten für Care Leaver, die das KJA im Jahr 2024 vorgelegt hat, wurde bereits auf diese Problematik hingewiesen. Das KJA hat bereits in Aussicht gestellt, die Erweiterung des Leistungsanspruchs und die rechtliche Umsetzung zu prüfen (vgl. Analyse Care Leaver²⁴).

Das KJA ist bestrebt, das Angebot an ambulanter Nachbetreuung in der französischsprachigen Region bekannter zu machen.

Bedarf an Angeboten für ältere Jugendliche

Die Befragten sehen einen Bedarf an einer Weiterentwicklung des Angebots für ältere Jugendliche. Gerade im Übergang zur Selbstständigkeit braucht es flexible, auf die jeweilige Situation angepasste Angebote mit Betreuung in reduzierter Form. Das KFSG bietet stationären Einrichtungen die Möglichkeit,

²³ Die Berichte sind hier abrufbar: [Angebots- und Kostenplanung](#) (19.1.2025).

²⁴ Vgl. Analyse Care Leaver, KJA 2024, Kapitel 6.3. Der Bericht kann hier abgerufen werden: [Angebots- und Kostenplanung](#) (19.1.2025).

sogenannte Progressionsplätze zu schaffen. Diese Unterbringungsform wird im Rahmen der stationären Leistung «sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen für einen längeren Zeitraum» für Jugendliche angeboten, welche bereits stationär in der Einrichtung untergebracht sind. In der französischsprachigen Region wird diese Leistung bisher nicht angeboten und ist entsprechend auch nicht bekannt. Der Aus- respektive Aufbau entsprechender Angebote wäre daher sinnvoll und könnte auch dazu führen, dass wieder mehr Plätze im betreuungsintensiveren Regelangebot zur Verfügung stehen.

Das KJA unterstützt die stationären Einrichtungen beim Aus- und Aufbau von Progressionsplätzen.

Bedarf an zusätzlichen Plätzen für kleine Kinder

In den Befragungen wurde seitens der Leistungsbestellenden wiederholt darauf hingewiesen, dass mehr Plätze für kleine Kinder unter fünf Jahren benötigt werden. In der Region gibt es bereits Plätze für diese Zielgruppe, das vorhandene Angebot wird aber als nicht ausreichend beurteilt. Es gab bereits Anfragen von Leistungserbringenden für den Aufbau eines weiteren Angebots. Solche Initiativen werden vom KJA aktiv unterstützt.

Das KJA unterstützt französischsprachige Einrichtungen beim Ausbau des Angebots an Plätzen für kleine Kinder unter fünf Jahren.

Bedarf an einem französischsprachigen Eltern-Kind-Angebot

Der Kanton Bern verfügt – auch im schweizweiten Vergleich – über eine relativ grosse Anzahl an Eltern-Kind-Angeboten. Das Angebot wird vom KJA grundsätzlich als ausreichend und bedarfsgerecht eingeschätzt, allerdings nur für deutschsprachige Kinder und deren Eltern. Für die französischsprachige Region existiert im Kanton derzeit kein Angebot, das heisst, es besteht eine Angebotslücke. Das KJA hat bereits Gespräche mit Einrichtungen geführt und es wurde ein Konzept zum Aufbau eines französischsprachigen Angebots eingereicht.

Das KJA unterstützt den Aufbau eines französischsprachigen Eltern-Kind-Angebots.

5.3 Bedarf an verstärkter interkantonaler Zusammenarbeit

Im französischsprachigen Kantonsteil hängt die hohe Auslastung des Angebots für französischsprachige Minderjährige auch mit dem hohen Anteil ausserkantonaler Kinder zusammen. Bei den französisch- und zweisprachigen Einrichtungen in der Region beträgt dieser etwa ein Drittel. Im Gegenzug sind die anderen französischsprachigen Kantone aber kaum dazu bereit, noch Berner Kinder aufzunehmen. Aufgrund der geringen Anzahl von französischsprachigen Kindern und Jugendlichen ist der Kanton Bern aber auf spezialisierte Angebote in französischsprachigen Kantonen angewiesen (z.B. bei geschlossenen Plätzen). Um ein bedarfsgerechtes Angebot an stationären Plätzen für die französischsprachigen Kinder sicherzustellen, muss der Fokus auf eine verbesserte interkantonale Zusammenarbeit gelegt werden.

Das KJA geht aktiv auf französischsprachige Kantone zu und prüft Möglichkeiten, die Koordination und Abstimmung in der Angebotsplanung zu verbessern.

5.4 Weitere Hinweise auf einen Entwicklungsbedarf

Angebote für Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung

In den Befragungen wurde auf eine Zunahme von Kindern mit ASS oder dem Verdacht auf ASS hingewiesen. Möglicherweise reicht das bestehende Angebot in der französischsprachigen Region für diese Zielgruppe nicht aus beziehungsweise viele Angebote sind nicht auf den spezifischen Bedarf dieser Zielgruppe ausgelegt. Auf den Bedarf an einer Weiterentwicklung in diesem Bereich hat das KJA bereits im Rahmen des Berichts zu den Strukturen und Angeboten für Kinder mit Behinderungen im Kanton Bern hingewiesen und weitere Abklärungen vorgenommen²⁵.

Psychiatrisch-psychologische Versorgung

Weiter sehen die befragten Fachpersonen einen zunehmenden Bedarf an psychologischer und psychiatrischer Betreuung und Begleitung. Entsprechende Angebote sind in der französischsprachigen Region nur begrenzt vorhanden. Ein möglicher Ansatz besteht darin, die Tragfähigkeit der Einrichtungen durch Qualifizierung und Weiterbildung im Umgang mit der Zielgruppe zu erhöhen. Ein Bedarf besteht zudem in der Versorgung hochbelasteter Kinder und Jugendlicher (u.a. mit hoher Suizidalität, delinquentem Verhalten und/oder hohem Fremdgefährdungsrisiko). Der Aufbau eines französischsprachigen Übergangsangebots für diese Zielgruppe ist bereits in Vorbereitung und wird vom KJA unterstützt. Weiterhin verfügen die Universitären Psychiatrischen Dienste (UPD) über kein Notfallangebot für französischsprachige Kinder und Jugendliche.

Fachkräftesituation

Die Befragten weisen darauf hin, dass die Rekrutierung von qualifiziertem Fachpersonal zunehmend anspruchsvoll ist. Die Rekrutierung hängt mit verschiedenen Faktoren zusammen, unter anderem den Qualifikationsanforderungen, den Löhnen, verschiedenen Aspekten betreffend die Work-Life-Balance sowie den besonderen Herausforderungen, welche die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und deren Herkunftssystemen mit sich bringt. Auf die Problematik, geeignetes Fachpersonal zu finden, wurde bereits in Befragungen im deutschsprachigen Teil des Kantons hingewiesen.

Informationen über das KFSG

Die Befragungen zeigen, dass bei den Leistungsbestellenden und den Leistungserbringenden teilweise noch Unsicherheiten in Bezug auf das KFSG und den bestehenden Leistungskatalog bestehen. Unter Umständen braucht es hier mehr Informationen über die Leistungen und eine mögliche Finanzierung über das KFSG sowie den Möglichkeiten einer bedarfsgerechten Ausgestaltung des Angebots.

²⁵ Der Bericht kann hier abgerufen werden: [Analyse der Strukturen und Angebote für Kinder mit Behinderungen im Kanton Bern \(19.1.2025\)](#).

6. Anhang

6.1 Abkürzungsverzeichnis

ASS	Autismus-Spektrum-Störung
BAB	Begleitete Ausübung des Besuchsrechts
BÜB	Begleitete Übergabe Besuchsrecht
Behinderung	Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung
BM	Berner Mittelland
BSBJ	Biel-Seeland-Berner Jura.
DAF	Dienstleistungserbringende in der Familienpflege
DAF K	DAF Sozialpädagogische Begleitung in der Krisenunterbringung in der Pflegefamilie
DAF L	DAF Sozialpädagogische Begleitung in der Langzeitunterbringung in der Pflegefamilie
DAF W	DAF Sozialpädagogische Begleitung in der Wochenunterbringung in der Pflegefamilie
DAF-	
Vermittlung	DAF Vermittlung von Pflegeplätzen in der Langzeitunterbringung
EO	Emmental-Oberaargau
franz. BJ-Biel	französischsprachige Einrichtungen in den Verwaltungskreisen Biel und Berner Jura
IBF	Intensivbegleitung in der Familie
KaB-Leistung	Unterbringung von Kindern mit Behinderung und ausserordentlich hohem Betreuungsbedarf
KESB	Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde
KFSG	Kinderförder- und -schutzgesetz / Kantonales Gesetz über die Leistungen für Kinder mit besonderem Förder- und Schutzbedarf vom 3. Dezember 2020
KJA	Kantonales Jugendamt
Offen-lang	Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen (langfristig)
Offen-befristet	Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen (befristet)
Intensiv	Intensive Begleitung in der stationären Unterbringung
SPF	Sozialpädagogische Familienbegleitung
TO	Thun-Oberland
UPD	Universitären Psychiatrischen Dienste Bern

6.2 Ergänzende Tabellen

Tabelle 4: Übersicht über die Leistungserbringenden und das französischsprachige und zweisprachige Leistungsangebot in den Regionen Biel und Berner Jura²⁶

Leistungserbringenden stationär	Leistungsangebot
Kinderhaus Stern im Ried	<ul style="list-style-type: none"> – Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen (Langfristig) – Begleitete Ausübung des Besuchsrechts – Begleitete Übergabe Besuchsrechts – Ambulante Nachbetreuung (Nachsorge)
Arboa (La Ferme du Soleil)	<ul style="list-style-type: none"> – Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen (Langfristig) – Ambulante Nachbetreuung (Nachsorge)
Equipe Volo La Maison du Midi	<ul style="list-style-type: none"> – Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen (Langfristig)
Therapeutische Wohngruppe Biel	<ul style="list-style-type: none"> – Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen (Langfristig) – Ambulante Nachbetreuung (Nachsorge)
Espace Art Vif	<ul style="list-style-type: none"> – Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen (Kurzfristig)
PerspectivPlus Home	<ul style="list-style-type: none"> – Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen (Kurzfristig) – Ambulante Nachbetreuung (Nachsorge)
Z.E.N	<ul style="list-style-type: none"> – Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung
YouCount Internat Tourbillon	<ul style="list-style-type: none"> – Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen (Langfristig) – DAF Sozialpädagogische Begleitung in der Krisenunterbringung in der Pflegefamilie, – Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF) – Ambulante Nachbetreuung (Nachsorge), – DAF Aus- und Weiterbildung für Sorgende und Pflegeeltern
La Clairière	<ul style="list-style-type: none"> – Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen (Langfristig)
Centre éducatif et pédagogique de Courtelary (CEPC)	<ul style="list-style-type: none"> – Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen (Kurzfristig) – Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen (Langfristig)
La Grande Maison	<ul style="list-style-type: none"> – Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen (Langfristig) – Ambulante Nachbetreuung (Nachsorge)
Petites Familles (Les Reussilles)	<ul style="list-style-type: none"> – Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen (Langfristig)
Petites Familles (Grandval)	<ul style="list-style-type: none"> – Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen in einem offenen Rahmen (Langfristig)
Le Passage	<ul style="list-style-type: none"> – Intensive Begleitung in der stationären Unterbringung
Alter École	<ul style="list-style-type: none"> – Sozialpädagogische Betreuung und Wohnen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung
La Pimpinière	<ul style="list-style-type: none"> – Unterbringung von Kindern mit Behinderung und ausserordentlich hohem Betreuungsbedarf (KAB-Leistung),

²⁶ Stand 31.12.2023

Tabelle 5: Leistungen und Anzahl Plätze der französischsprachigen und zweisprachigen stationären Kinder- und Jugendeinrichtungen in den Regionen Biel und Berner Jura²⁷

Region	Leistung	Einrichtung, Ort	Anzahl Plätze
Biel	Stationär offen langfristig	Kinderhaus Stern im Ried, Biel	22
		Arboa Ferme du Soleil, Biel	12
		Equipe Volo, Biel	6
		Therapeutische Wohngruppe Biel, Biel	8
		YouCount Internat Tourbillon, Pieterlen	18
		La Clairière, Magglingen	9
	Offen kurzfristig	Espace Art Vif, Biel	8
		PerspectivPlus Home, Biel	8
	Stationär Eltern-Kind	-	0
	Stationär intensiv	-	0
	Stationär für Kinder und Jugendliche mit Behinderung	Zentrum für Entwicklungsförderung und pädiatrische Neurorehabilitation Z.E.N., Biel	7
Total		98	
Berner Jura	Stationär offen langfristig	Centre éducatif et pédagogique de Courtelary CEPC, Courtelary	35
		La Grande Maison, Corgémont	11
		Petites Familles, Les Reussilles	8
		Petites Familles, Grandval	8
	Stationär offen kurzfristig	Centre éducatif et pédagogique de Courtelary CEPC, Courtelary	6
	Stationär Eltern-Kind	-	0
	Stationär intensiv	Le Passage, Corgémont	12
	Stationär für Kinder und Jugendliche mit Behinderung	Alter École, Tavannes	13
	Unterbringung von Kindern mit Behinderung und ausserordentlich hohem Betreuungsbedarf (KAB-Leistung)	La Pimpinière, Tavannes	4
Total		97	

Tabelle 6: Ambulante Leistungen nach Leistungserbringenden in der Region Biel-Berner Jura²⁸

Region	Leistung	
Biel	Ambulante Nachbetreuung ²⁹	Kinderhaus Stern im Ried
		Arboa La Ferme du Soleil
		Therapeutische Wohngruppe Biel
		PerspectivPlus Home.
		Zentrum für Entwicklungsförderung und pädiatrische Neurorehabilitation Z.E.N.
		YouCount Internat Tourbillon
		Ensemble Familienbegleitung

²⁷ Stand: 31.12.2023

²⁸ Stand: 31.12.2023

²⁹ Ambulante Nachbetreuung kann nur von der stationären Einrichtung erbracht werden, bei der das Kind oder der/die Jugendliche zuvor untergebracht war.

	Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF)	Espace libre
		PerspectivPlus Care
		Via Levante
		YouCount Internat Tourbillon
		Verein Prima familia
	Aufsuchende Intensivbegleitung in der Familie (IBF)	PerspectivPlus Care, Verein Prima familia
	Sozialpädagogische Tagesstruktur	-
	DAF Langzeitunterbringung	Verein Prima familia
	DAF Wochenunterbringung	Verein Prima familia
	DAF Krisenunterbringung	Verein Prima familia, YouCount Internat Tourbillon
	DAF Vermittlung Pflegeplätze Langzeitunterbringung	Verein Prima familia
	Begleitete Ausübung Besuchsrecht	Ensemble Familienbegleitung
		Espace libre
		PerspectivPlus Care
Via Levante		
Kinderhaus Stern im Ried		
Verein Prima familia		
Begleitete Übergabe Besuchsrecht	Ensemble Familienbegleitung	
	Espace libre	
	PerspectivPlus Care	
	Via Levante	
	Kinderhaus Stern im Ried	
	Verein Prima familia	
Berner Jura	Ambulante Nachbetreuung	La Grande Maison
	Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF)	Atma Coaching
		Parentalidée
		Point rencontre
		Michline Burgunder
	Aufsuchende Intensivbegleitung in der Familie (IBF)	-
	Sozialpädagogische Tagesstruktur	-
	DAF Langzeitunterbringung	-
	DAF Wochenunterbringung	-
	DAF Krisenunterbringung	-
	DAF Vermittlung Pflegeplätze Langzeitunterbringung	-
	Begleitete Ausübung Besuchsrecht	Point rencontre
	Begleitete Übergabe Besuchsrecht	Point rencontre
Extern	DAF Langzeitunterbringung	Caritas Familienplatzierungen (Placement familial Romandie)
	DAF Wochenunterbringung	
	DAF Krisenunterbringung	
	DAF Vermittlung Pflegeplätze Langzeitunterbringung	

6.3 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl Kinder unter 18 Jahren in den	4
Abbildung 2: Entwicklung Anzahl Kinder unter 18 Jahren in den Verwaltungskreisen Berner Jura und Biel sowie im Kanton Bern per 31.12., 2016-2033, ab 2024 Prognose, 2023 = 100%	4
Abbildung 3: Anzahl franz.sprachige Kinder, die eine ambulante Leistung nutzen und Anzahl erbrachte franz.sprachige Leistungen, differenziert nach Leistungsart, 2023	6
Abbildung 4: Anzahl Kinder mit ambulanter Leistung bezogen auf 1'000 Minderjährige	6
Abbildung 5: Anzahl französisch- und zweisprachige Plätze nach Leistungsart (Stand 31.12.2023)	8
Abbildung 6: Platzquote stationär pro 1'000 Minderjährige (Stand 31.12.2023)	8
Abbildung 7: Leistungsnutzung französischsprachiger	9
Abbildung 8: Anzahl stationär untergebrachte französischsprachiger Kinder in der französischsprachigen Region nach Altersgruppen, 2023	9
Abbildung 9: Anzahl stationär untergebrachte Kinder und Jugendliche auf 1'000 Minderjährige nach ausgewählten Regionen und für die französischsprachige Minderheit, 2023	9
Abbildung 10: Anteil ausserkantonaler Unterbringungen im	10
Abbildung 11: Anzahl ausserkantonaler Unterbringungen in französisch- und zweisprachigen Einrichtungen in der Region Biel-Berner Jura nach Herkunftskanton, 2023	10
Abbildung 12: Anzahl ausserkantonal untergebrachter Kinder	10
Abbildung 13: Auslastungsziffern in französisch- und zweisprachigen Einrichtungen in der Region Biel-Berner Jura nach Leistungsart und Vorgaben gemäss KFSV, 2023	11

6.4 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl Einrichtungen und Plätze nach Sprache per 31.12.2023	7
Tabelle 2: Stationäre Leistungen: Anzahl Einrichtungen und Plätze nach Leistungsart, Stand 31.12.2023	7
Tabelle 3: Überblick über die Einschätzungen der Befragten zum französischsprachigen Angebot	16
Tabelle 4: Übersicht über die Leistungserbringenden und das französischsprachige und zweisprachige Leistungsangebot in den Regionen Biel und Berner Jura	21
Tabelle 5: Leistungen und Anzahl Plätze der französischsprachigen und zweisprachigen stationären Kinder- und Jugendeinrichtungen in den Regionen Biel und Berner Jura	22
Tabelle 6: Ambulante Leistungen nach Leistungserbringenden in der Region Biel-Berner Jura	22